Ratgeber

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **91 (2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Standbild der Weiterentwicklung der Armee 2018–2022

Die Standbilder 2018–2022 zeigen das Vorgehen zur Umsetzung der WEA in diesem Zeitraum auf. Sie beschreiben die jeweils auf Ende der einzelnen Jahre zu erreichenden Zielzustände. Der Inhalt der fünf Standbilder folgt den vier Kernpunkten der WEA:
- Höhere Bereitschaft;
- Effektivere Kaderausbildung;
- Vollständige Ausrüstung;
- Regionale Verankerung.

Jeweils am Ende der einzelnen Jahre erfolgt eine Beurteilung hinsichtlich der Zielerreichung. Dabei werden allenfalls erforderliche Korrekturmassnahmen und notwendige Anpassungen der Planung mit deren Konsequenzen aufgezeigt.

Die wichtigsten Eckwerte der weiterentwickelten Armee sind:
- Wehrpflicht und Milizprinzip;
- Ein Sollbestand von 100 000 Armeeangehörigen;
- Ein Armeebudget von jährlich rund 5 Milliarden Franken mit einem Anstieg ab 2021.

Schwerpunkte für das Jahr 2018:
- Durch Priorisierung sollen die Milizformationen mit hoher Bereitschaft zur Erfüllung von Einsätzen ausreichend alimentiert und ausgerüstet worden sein;
- Die Ausbildungsziele sollen durch die ganze Armee erreicht worden sein;
- Der vorgegebene Personalabbau und der mit der neuen Führungsstruktur verbundene Personalumbau in der Gruppe Verteidigung sollen gemäss Planung für das Jahr 2018 umgesetzt sein;
- Die Lehren aus dem ersten Jahr der WEA sollen gezogen worden sein;
- Allfällige Verbesserungsmassnahmen, sofern sie in der Kompetenz der Armee liegen, sollen eingeleitet worden sein.

Schwergewicht für das Jahr 2019:
- Die Milizformationen mit hoher Bereitschaft sollen die Fähigkeit zur Mobilmachung wiedererlangt haben;
- Der vorgesehene Personalabbau und der mit der neuen Führungsstruktur verbundene Personalumbau in der Gruppe Verteidigung sollen gemäss Planung für das Jahr 2019 umsetzt sein;
- Die Lücken in der Alimentierung höherer Kader und bei den Spezialisten sollen verkleinert worden sein.

Schwergewicht für das Jahr 2020:
- Ein weiterer Schritt zum Ausgleich des Personalbestandes zwischen den Formationen soll erfolgt sein;
- Der vorgegebene Personalabbau und der mit der neuen Führungsstruktur verbundene Personalumbau in der Gruppe Verteidigung sollen vollzogen und abgeschlossen sein;
- Mehrere Volltruppenübungen (z.B. CONNEX) sollen durchgeführt worden sein.

Schwergewichte für das Jahr 2021:
- Ein weiterer Schritt zum Ausgleich des Personalbestandes zwischen den Formationen soll erfolgt sein. Die Lücken bei den Spezialisten sollen weiter reduziert worden sein, unter anderem durch Umschulungskurse in den Grossen Verbänden;
- Die Attraktivität einer militärischen Weiterausbildung soll in der Gesellschaft und bei den Angehörigen der Armee gesteigert worden sein;
- Die personelle Alimentierung von neuen Formationen (Logistik- und Sanitätsformationen) soll weitergeführt worden sein.

Schwergewichte für das Jahr 2022:
- Die Umsetzungsphase der WEA soll erfolgreich abgeschlossen worden sein. Durch die laufende Ueberprüfung der Zielerreichung soll Handlungsbedarf frühzeitig erkannt und allfälliger Korrekturbedarf zur Umsetzung beauftragt worden sein;
- Die personelle Alimentierung der Armee soll die politischen Vorgaben erfüllen und langfristig sichergestellt sein;
- Die Fähigkeit zur Mobilmachung soll wieder erlangt worden sein. Das Material aller Milizformationen mit hoher Bereitschaft soll dezentralisiert sein. Alle Formationen der Armee sollen die vorgegebene Leistung erbringen können;
- Die Logistikbasis der Armee und die Führungsunterstützungsbasis sollen zum Unterstützungskommando zusammengefasst worden sein, womit die Grundgliederung in Operationen, Unterstützung und Ausbildung abgeschlossen ist. Der dazugehörige Personalum- und -abbau soll gemäss Planung für das Jahr 2022 umgesetzt sein.

Quelle: Kommunikation Verteidigung

Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter

Haben Sie Ihre Liegenschaft im Ausland in Ihre Schweizer Steuererklärung aufgenommen? Wenn nicht, ist es Zeit für eine Selbstanzeige

Es wurde häufig über den AIA (Automatischer Informationsaustausch) gesprochen. Wenn Sie bei einer Bank ein Konto haben, müssen Sie deklarieren, ob Sie auch noch im Ausland steuerpflichtig sind. Die Bank wird dann ihre Daten an das entsprechende Land weiterleiten. Wenn Sie umgekehrt als Schweizer ein Konto im Ausland haben, meldet die ausländische Bank die Daten ebenfalls und stellt sie der eidgenössischen Steuerverwaltung zur Verfügung.

Leider besteht bei einer Liegenschaft im Ausland häufig die Überzeugung, diese müsse in der Schweizer Steuererklärung nicht deklariert werden. Das ist aber falsch.

Die Vermögen von ausländischen Liegenschaften und der Ertrag bei Vermietung bzw. der Eigenmietwert bei Eigennutzung wird in der Schweiz nicht versteuert, wird aber zur Ermittlung des massgeblichen Steuersatzes und der internationalen Steuerausscheidung herangezogen.

Wenn Sie die im Ausland gelegene Liegenschaft in der Schweizer Steuererklärung nicht korrekt deklariert haben, wurde Ihnen ein zu tiefer Steuersatz verrechnet. Sie haben in der Folge eine strafbare Steuerhinterziehung begangen.

Dies gilt nicht nur für das steuerbare Vermögen, sondern sinngemäss auch für das steuerbare Einkommen in der Schweiz. Auch wenn Sie die Liegenschaft nicht vermietet haben und das entsprechende Land keinen Eigenmietwert kennt.

Das Verheimlichen einer ausländischen Liegenschaft in der Schweizer Steuererklärung führt nicht nur zu einer tiefen Steuerprogression, sondern überdies zu einer fehlerhaften internationalen Steuerausscheidung.

Fazit: Wenn eine steuerpflichtige Person mit Wohnsitz in der Schweiz seine Liegenschaft im Ausland sowie ein damit zusammenhängenden Konto bei einer ausländischen Bank nicht korrekt deklariert, kann es in der Schweiz zu einer gravie-

renden strafbaren Steuerhinterziehung kommen, als dies vielleicht aufgrund des stets tiefen Kontostandes vermutet wurde.

Wenn die Steuerbehörde dies aufdeckt kann die Busse bis zum Dreifachen der zu bezahlenden Nachsteuer für die letzten 10 Jahre betragen. Eine Busse kann vielleicht noch vermieden werden, wenn man eine Selbstanzeige bei den Steuerbehörden einreicht. Viel Zeit bleibt jedoch nicht mehr. Wer neben der Liegenschaft nämlich auch noch über ein unversteuertes Bankkonto im Ausland verfügt läuft akut Gefahr, dass die Steuerbehörden hiervon im vierten Quartal 2018 über den automatischen Informationsaustausch erfahren.

Ich empfehle Ihnen deshalb rasch Massnahmen zu ergreifen.

Finanzratgeber: Hans-Peter Widmer, Präsident Sektion Ostschweiz, Schweizerischer Fourierverband

Nachricht für Garcia

Der nachfolgende Klassiker der Managementliteratur erschien 1899 in der Zeitschrift «The Philistine». Er wurde über 40 Millionen mal gedruckt und hat bis heute nichts von seiner Aktualität verloren.

Es gab im Zusammenhang mit den Ereignissen in Kuba einen Mann, der mir sehr klar in Erinnerung blieb. Als der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ausbrach, mussten wir uns rasch mit dem Anführer der Rebellen in Verbindung setzen.

Garcia befand sich irgendwo in den weitläufigen Gebirgen Kubas. Niemand wusste, wo. Weder Post noch Telegraph konnten ihn erreichen. Der Präsident musste sich schnell seiner Kooperation versichern. Was tun?

Jemand sagte dem Präsidenten: «Da ist ein Kerl namens Rowan. Wenn einer Garcia für Sie finden kann, ist er es.»

Man rief Rowan und gab ihm einen Brief für Garcia. Wie dieser Rowan den Brief in einem Brustbeutel aus Öltuch an sich nahm und damit vier Tage später bei Nacht vor der Küste Kubas von Bord eines kleinen Bootes ging, im Dschungel verschwand und nach drei Wochen auf der anderen Seite der Insel wieder auftauchte, wobei er zu Fuss feindliches Gebiet durchquerte, und seine Botschaft zu Garcia brachte, möchte ich Ihnen jetzt nicht im Einzelnen erzählen.

Entscheidend ist: McKinley gab Rowan einen Brief für Garcia. Rowan nahm den Brief, ohne zu fragen «wo finde ich ihn?»

Beim Allmächtigen, hier ist ein Mann, dessen Statue in unvergängliche Bronze gegossen und vor jedem College des Landes aufgestellt werden sollte.

Kein Bücherstudium, sondern mehr Rückgrat, wird junge Leute befähigen, ihren Mann zu stehen, ohne Umschweife zu handeln, ihre Energien auf eine Sache zu konzentrieren, etwas zu tun, Garcia eine Nachricht bringen.

Dieser General Garcia lebt nicht mehr, aber es gibt noch viele Garcias.

Kaum einer, der ein grösseres Unternehmen zu führen versuchte, war nicht bisweilen dem Nervenzusammenbruch nahe, entsetzt über die Dummheit des Durchschnittsmenschen, seiner Unfähigkeit oder Unwilligkeit, sich auf eine Sache zu konzentrieren und sie zu tun. Schlampige Hilfe, tölpelhafte Unachtsamkeit, müde Ignoranz und halbherzige Arbeit scheinen die Regel zu sein.

Und keiner erreicht etwas, es sei denn, er zwingt oder besticht andere Menschen mit allen Mitteln oder gar Drohungen, ihn zu unterstützen oder es sei denn, Gott in seiner Güte lässt ein Wunder geschehen und schickt ihm einen Engel des Lichts als Assistenten.

Machen wir einen Test

Sie sitzen in Ihrem Büro, sechs Angestellte in Rufweite. Geben Sie einem von ihnen folgenden Auftrag: «Sehen Sie bitte in der Enzyklopädie nach und machen Sie mir eine knappe Zusammenfassung über das Leben von Correggio.» [Antonio Allegri da Correggio, italienischer Maler. 1494–1534].

Wird der Angestellte ruhig «ja, Chef» sagen und sich an die Arbeit machen?

Sie können Gift darauf nehmen, er wird nicht. Er wird Sie aus stumpfen Augen ansehen und eine oder mehrere der folgenden Fragen stellen:

«Wer war das? Welche Enzyklopädie? Wo ist die Enzyklopädie? Wurde ich dafür angestellt? Meinen Sie nicht Bismarck? Warum macht das nicht Charlie? Ist der tot? Ist das eilig? Soll ich Ihnen nicht lieber das Buch bringen und Sie schlagen es selbst nach? Was soll ich denn noch alles wissen?»

Und ich wette zehn zu eins, nachdem Sie die Fragen beantwortet und ihm erklärt haben, wie man die Information findet und warum Sie sie wollen, wird der Angestellte hinausgehen, sich einen Kollegen schnappen, damit dieser ihm beim Versuch, Garcia zu finden, helfe, dann wieder zurückkommen und Ihnen sagen, es gäbe keinen solchen Mann. Es mag natürlich sein, dass ich meine Wette verliere, doch eine hohe Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass ich sie gewinne.

Wenn Sie weise sind, werden Sie sich nicht damit aufhalten, dem Mitarbeiter zu erklären, dass Correggio unter C zu finden ist und nicht unter K, sondern Sie werden süss lächeln und sagen «schon gut» und es selbst nachschlagen.

Diese Unfähigkeit, selbständig zu handeln, diese moralische Dummheit, diese Schwäche des Willens, diese Unwilligkeit, freudig hinzulangen und mit anzupacken, dies sind die Dinge, die den reinen Sozialismus in eine ferne Zukunft rücken.

Wenn Menschen nicht für sich selbst handeln, was werden sie tun, wenn der Nutzen ihrer Anstrengung für die Allgemeinheit ist? Es scheint, wir brauchen einen Ersten Offizier mit Knotenstock. Und die Drohung, am Ende der Woche gefeuert zu werden, hält so manchen Arbeiter an seinem Platz. Inserieren Sie wegen einer Schreibkraft, werden neun von zehn Bewerberinnen weder Rechtschreibung noch Zeichensetzung beherrschen und nicht glauben, dass dies notwendig sei.

Kann so jemand eine Nachricht zu Garcia bringen?

«Sehen Sie den Buchhalter?», bemerkte der Vorarbeiter einer grösseren Fabrik. «Ja, was ist mit ihm?», erwiderte ich. «Nun, er ist ein guter Buchhalter. Würde ich ihn aber zu einer Besorgung in die Stadt schicken, dann könnte es sein, dass er diese erledigt; es könnte aber auch sein, dass er unterwegs in vier Kneipen einkehrt und spätestens auf der Hauptstrasse vergessen hätte, wofür er losgeschickt wurde.»

Kann man so jemandem eine Nachricht für Garcia anvertrauen?

Erst kürzlich hörten wir solch rührselige Äusserungen der Sympathie für die unterdrückte Belegschaft der Ausbeuterbetriebe und für die Obdachlosen auf der Suche nach einer ehrlichen Anstellung und allzu oft fallen harte Worte über die Männer an der Spitze.

Man hört nichts über den Arbeitgeber, der vor seiner Zeit altert, in dem vergeblichen Versuch, liederliche Taugenichtse dazu zu bringen, eine intelligente Arbeit zu tun oder über seine lange, geduldige Suche nach Hilfskräften, die nichts